Zeitschrift: Innerrhoder Geschichtsfreund

Herausgeber: Historischer Verein Appenzell

Band: 57 (2016)

Artikel: Die Wunderberichte der Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Hilf in Haslen (1649-1743)

Autor: Sidler, Daniel

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-632137

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Wunderberichte der Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Hilf in Haslen (1649–1743)

Daniel Sidler (Transkription)

Hiernach volgend etliche wunder zeichen oder bsond[er]bare gnaden, welche theyls auß den original schriften, theils mündtlichen alhir bey Mariae Hilff in Hasslen zue Appenzell, von under schydlichen glaubwürdigen persohnen, so vill, als bey ihren conscienzen, gwüssen, ehren und eydt trüwlich und ungfahr angezeigt, und von mir Paulo Ulmann s[acro] s[anctae] th[eologiae] d[octor] anfängern, bauwmeisters, auch ersten unwürdigen priesters daselbsten fleissig verschriben worden.[1]

[*Nr. 1*] Volget also daß erste wunder- [und] gnaden zeichen, so sich mit einer ehrwürdigen geist[lichen] und andächtigen schwöster ab Nöggersegg [*Kloster Notkersegg*] (nit weit von S. Gallen gelegen) laut ihrer eignen hangschrifft und zugnuß des gantzen ehrw[ürdigen] convents hat begeben anno d[omi]ni 1651, den 13. weinmonat [*Oktober*], am S. Galles abend.
Volget ihr eigen handtgschrifft von wordt zue wordt:
Mich arme sünderin hat gott mit einem schweren [*S. 2*] schmertzlichen, wollverdienten zuostandt häimgesuecht, daß mir die huoff und der ruggen gantz verschwollen geweßen, dz ich mit grosem schmertzen khum hab khünden gohn, stohn, ligen und sitzen, auch nit aufrichten, hab also müssen an einem steckhen gohn und stohn, hab auch etliche mitel gebraucht, hat nichts wöllen helffen, aber durch dz fürbitt der muetter gottes ist mir geholffen worden, hab mit verwilligung und guodt heissen meiner oberkheit ein wallfahrt zue unser lieben fr[au] hilff in Hasslen (im catholischen landt und orth Appenzell gelegen) versprochen, gleich daruf in einer vierestheil stundt ist mit einem grossen schmertzen und schweyß die gschwulst vergangen, daß ich mich habe widerumb künden aufrichten, stohn und gohn und ligen, als wan mir glichsam nichts geweßen were, in bysin und mit verwund[er]ung miner lieben mitschwösteren. Aber das zitern und schröckhen hab ich nach einen tag oder zwen empfunden und gehabt, und ist geschehen an S. Galles abent ungefahr umb 7 uhr under dem h. Ave Maria leüthen, hab darvor villmahlen grossen schmertzen im ruggen gehabt. Aber sider hero nie mehr, und daß ist in der wahrheit also gott und der muetter gottes sy

lob und dankh in ewigkeit. Ich schwöster Angelina, ich schwöster Ruggin von Varnegg, Scholastica Siltzin, muetter daselbst, bekhenn und züge wie obsteht.

[*S. 3*] [***Nr. 2***] Ein anderß schönß gnad- und wunderzeichen
Magdalena Grunderin von Appenzell zeigt an, bey ihrem gwüssen, ehren und eidt, wie daß sy aufs wenigist anderhalb jahr einen eellenden, presthafften armen gehabt, mit glichsam unlydenlichen grösten schmertzen, stechen, graben etc., also das sy villmahlen weder tag noch nacht kein rueh gehabt, gantz und gar nit hat künden bruchen. Nach vilen underschidlichen mitlen ist gantz und gar khein besserung gespürtt worden. Letstlichen hat sy ihr fürgenomen auch versprochen, sy wölle zue Mariae Hilff in Hasslen wallfahrten, biß eß eintweders besser werde, oder bis daß sy auf 100 mahl khomme. Daruf ist es glich lidiger worden, hat sy anfangen bessern, und da sy nach glegenheit ein andern nach 6 wallfahrten verrichtet, ist es gantz und gar besser worden. Gott dem almächtigen und der allerwürdigsten muotter und jungfr[au] Mariae sy lob und danck in alle ewigkeit. Amen.

[***Nr. 3***] Ein gehörloses töchterlin erlangt durch wahllfahrten zue Mariae Hilff in Hasslen daß gehör etc.
Der ehrsame und bescheidne Uly Schay deß raaths und Barbara Hoffsteteri, ux[or], sampt ihren kindern zu Appenzell [*S. 4*] im Schlatt zeigen an im grund der warheit, wie daß ihr geliebtes töchterli Cathrin zwüschen 12 und 13 jahren an einer schwären leibs kranckheit gantz und gar ghorloß worden, und also schier ein gantzes jahr ghorloß verbliben. Entzwüschen hat sie 3 wallfahrten gehn Hasslen zue Mariae Hilff versprochen. Darauf alsbald die ersten, wie auch die andere verricht, ist aber gantz und gar khein besserung gespürdt worden. Sie verricht auch unverzogenlich die 3. [Wallfahrt] an ihrem tag, daß ist an S. Catharinen tag, und namen wahr, in dem sy also andächtiglich in gedachter kirchen Mariae Hilff bettet, last daß ein ohr ein schnall und ghört daran, und khündt solches alsbald ihrer vil gelieb[t] en mueter, welche auch gegenwürtig war, mit grossen fröwden. Nochmalen im haim gohn last daß ander ohr auch einen schnall, hat also an beyden ohren wol ghört, ehe daß sy widerumb zue haus khomen. Am morgen an beyden ohren ghorloß ausgangen, und gegen mittag an beyden ohren wohlghörig widerumb haym khomen, und biß dato wolghörig verbliben. Der aller [...] höchste, durch daß reine vilmögliche fürbit der himelkönigin wölle sie also forten bis an ihr letstes end gnädighlich erhalten. Amen. Daß deme in der warheit also, wie obsteht, gibt neben gedachter

gantzer haußhaltung auch ein gantze gegend im Schlatt zügnuß, so beschehen 1649, in festo S. Catharine virg[in]is et mart.

[*S. 5*] [***Nr. 4***] Wirdt eines ellenden, krankhen 3 jahrigen kind wunderbarlich geholffen, und beym leben erhalten.
Den 5 tag augstmonat 1652 zeigt Hans Rechsteiner sampt seiner lieben haußfr[au] Cathrin Aihkernin von St. Geörgen allernächst bey St. Gallen in der warheit an etc., wie daß ihren liebes 3 jähriges kind Hanß Ulrich in seinem gantzen leibli so erschröcklich gross und grussam verschwollen, daß man natürlicher wiss khein hoffnung und trost lenger zue leben verhoffet. In bedenken eß schon in die 14 gantzer täg khein entzige speis gnossen, und also die gfar am grösten und gar wenig des lebens mehr überig, kein mitel, hilff, nach rath nit wüsten zue suechen, kompt ihnen also in ihren grösten angsten und nöthen in syn, sy solen mit dem gantzen hausgsind ein wahlfahrt zue Mariae Hilff in Hasslen verloben und versprechen, wie si es dan alssbald unverzogenlich gethun und verheisen. Und nemen wahr in der ersten stund daruf hat es sich anfangen besseren, gleich am selbigen tag widerumb könden essen, und in 3 tagen alle geschwulst vergangen und gantz frisch und gsund worden. Gott und der über alle creaturen gebenedeyten jungfr[au] Mariae lob, ehr, preiß und danck in alle ewigkeit.

[*S. 6*] [***Nr. 5***] Es wirdt einer eelenden presthafften krankhen frauwen wunderbarlicher weiß durch verlobung zue Mariae Hilff zu Hasslen zuo wahlfarten geholffen.
In nomine domini 1652 den 28 t[ag] weinmonath [*Oktober*] in festo S. S. Simonis et Jude zeigt die ehr und tugentrich frauw Maria Schererin deß Ama Liheren von Gamß [*Gams SG*] ehliche haußfrauw by ihrem gwüssen und im grund der warheit an, wie daß sie in gedachtem jahr ein erschröckliche und glichsam unerhörte krankheit ankhommen sampt einem solchem schrecken, daß sie nirgenß auch bey tags zit nit dörffen allein bliben. Nachdem sie 8 underschidliche naturalisten oder doctores der artzney auch vilerley gäistliche mitel gebraucht, und darzue auch vil wallfahrten versprochen als nacher Einsidlen, auf Unßer Lieben Frauwen Berg [*Kloster Mariaberg, Rorschach SG*], uf S. Valentini Berg [*Kirche auf dem St. Valentinsberg, Rüthi SG*] mit lebendigen opffer, zum Elenden Bild nacher Feldkirch und ist alleß umbsonst gsin und kein eintzige besserung noch verenderung nit gspüret worden. Letstlichen aber ist ir in sinn kommen, wie daß sie ietz schon offtermahlen hab ghört reden von einer nüwen ufferbauwten kirchen under dem titel Mariae Hilff in Hasslen

im catholischen orth und landt Appenzell gelegen, dahin sie sich verlobt und versprochen ein wahlfart zuo verrichten, wan sie widerumb so vil sterke und krafft bekomme. Darauff hat es sie glich anfangen augenschinlich zue bessern, biss eß von tag zue tag gantz und gar besser worden. Und daß also zeigt si solches selbsten persönlich am obgemelten tag und jahr an, gott und Mariae sin lob und dankh in ewigkeit. Zur bekrefftigung der obgedachten bsonderbaren grossen gnad, auch mehrer danck-sagung gott und seiner allezeit überaus gebenedeyten jungfr[au] himmelskönigin Mariae hat glich hernach obgemelte fr[au] Maria Schererin im 1653 jahr an Sant Jacobs tag selbst vierdten ein schönes gelübt taffelin alhero gebracht, verehrt, und zur immer werenden gedächtnuß aufhenken lassen.

[S. 7] ***[Nr. 6]*** Es wirdt einer frauwen an einer presthafften axlen bey Mariae Hilff geholffen.
1652 an S. Bartholomei tag zeigt Anna Lehner alhir in Hasslen selbst persöhnlich an auß dem Tablath [*Tablat, heute Ortsteil von St. Gallen*] under ihr fürstl. gnaden zuo S. Gallen jurisdiction, wie daß sie 3 jahr lang eines glichsam unaussprechlichen und unlidelichen schmertzen an der rechten axlen gehabt; nach underschidlichen angewandten mitlen hat es nit wollen besser werden, alß si aber letstlichen vil gehört von der gnadrichen wallstadt Mariae Hilff zuo Hasslen im Appenzeller landt gelegen, hat sie sich dahin zuo wallfahrten versprochen, wie auch aldorten zuo bichten und zuo communicieren, und alß sie an obgedachtem jahr und tag die wallfart verrichtet, ist ihr under wehrender hä. mess nach der elevation underm memento nit anderst gsin, alß wan mahn ihr die axlen anrüerte und zuckete. Darauf glich nach in der hä. mess der schmertzen anfangen nach lassen, ein grosse verenderung gspüert worden, und in kurtzer zit gantz und gar aller schmertzen vergangen und also widerumb gantz und gar frisch und gsund worden, gott und Maria sey lob und dankh in ewigkeit.

[S. 8] ***[Nr. 7]*** Eß wirdt einer kranckhen frauwen in eüsserster gefahr ihres lebens durch versprechen zue Maria Hilff walfardten wunderbarlicher weyß geholffen laudt deß original schreibens.
Johannes Boppart, derzeit hauptman der gemeindt Straubenzell [*heute Ortsteil von St. Gallen*], bekhenne mit dißer meiner eignen handtschrifft, daß mein vilgeliebte haußfrauw Maria Bosartin den 13 tag novemb. 1652 mit einer sehr überauß schwehren kranckheit einß mahls über fahlen, mit stechen in der linkhen seite, rückhen, kopff und über daß hertz, daß man vermeint, sie

werde den anderen tag nit erleben mögen. Ich [ging] alß bald zue dem doctor, [habe] ihme solches anzeigt, welcher sagt, daß dißes ein sehr gefahrlicher zuestandt, und zue besorgen, daß sie bey dem leben schwerlich möge erhalten werden. Wie ich also mit dem doctor redte, kompt botschafft, sie hab wegen solcher überauß großen schmertzen, die sie habe, gebehren müeßen, ob glich wohl die zeit der geburth noch ohngefahr zwee monat nit vorhanden wäre. Ist doch daß kind zum h. tauff komen. Alß der doctor solcheß vernommen, sagt er, jetzund wüste er gar kein mitel mehr zue gebrauchen, daß sie bey dem leben erhalten wurde. Jedoch wohle er ein wässerli verordnen, welcheß vilicht ein wenig ein leiberung [linderung] geben möchte, welcheß sie gebraucht, aber kein eintzige würckung nit gespüert. Und der schmertz je sterker zue genommen, welcheß ich den [*S. 9*] döcteren anzeigt. Die sagen, daß kein leibliche mitel mehr vorhanden. Also begehrt si den priester, last sich mit den hei[ligen] sacramenten versehen, und darnach haben wir unß verlobt, wan ihr der almächtig gott werde aus dißer gefahrlichen, schweren krankheit helffen, und erledigen, wohlen wir beide sampt den kindern ein walfahrt zue Mariae Hilff in Hasslen verrichten, aldorten ein hä. mess aufopffern, auf welcheß alßbaldt guete besserung von tag zue tag erfolget und haben die wahlfahrt verrichtet an St. Agata tag, daß ist den 5 feb. 1653. Gott dem allmechtigen und der himel königin muotter gottes Maria, auch dem gantzen himlischen heere sey ewiges lob, ehr und danckh in alle ewigkeit.
Dem allmächtigen gott, und seiner hochwürdigsten reinen lieben muotter zu lob und ehren, wie auch zu grösserer danckbarkheit, und dieser sachen grund und warheit, haben sey gleich hernach ein schöne gelübtaffel alhero verehrt, und aufgeopfferet, in welcher alles ordentlich verzeichnet.

[***Nr. 8***] Einem mann wirdt in eüsserster und gröster gfahr seines lebens durch versprechung zu Mariae Hilff alhero in Hasslen zu wallfahrten, wunderbarlicher weys geholffen.
Anno 1653, den 2. tag heumonat kompt alhero zuo Mariae Hilff in Hasslen meister Mardtinuß Scherdtler von St. Gallen ab dem Rodtmundten [*Rotmonten, heute ein Quartier der Stadt St. Gallen*], und zeigt an, wol und gudtmeinend in aller trüew, wie dz er nit hab khönnen underlassen, die grossen zeidtlichen ehrgnad deß güedtigen gottes, so ihme durch fürbit Mariae der himmelskönigin widerfahren, offendtlich außzuruffen, und daß [*S. 10*] gnadenreich orth zu Mariae Hilff in Hasslen jedmännighlich bekhandt zumachen. Wie nämblichen ihn gott der allmächtig mit einem sehr gefährlichen innerlichen hertzlichen und über-

auß schmerzlichen anligen oder kranckheit habe heimgesucht, dz er endtlich vermeint, er müesse ersticken, und sichen oder alhenhalb nit mer khünden ein Ave Maria beten (wanß ihm auch die ganze welt golten hete), hat darfür villerley underschidliche mittel gebrucht, hat aber kheines mer wöllen helffen. In summa, es wardt nach deren geistlichen und weltlichen döcteren meinung nix mehr zu erhoffen, als der grimme todt. In diser grösten und letsten noth und gfahr leibes und lebens, hat er verlobt und versprochen eine walfahrt zu Mariae Hilff alhero in Hasslen, darauf es sich alsbald anfangen zu besseren, bis es einanders nach gantz und gar besser worden. Die erste wallfahrt hadt er an Sant Geörges tag, die andere an u. l. fr. aufopfferung 1653 verricht, und alles bezeügt, wie obsteth etc.
NB. Am 7 tag augsten 1653 ist alhir erschinen die ehr und tugentsame frauw Barbara Schreüdterin, deß obgedachten meisters Mardtin Scherdtlerß liebe eheliche haußfr., die bezeüget alles in grund und wahrheit wie obsteth etc.

[***Nr. 9***] Volgentes jar anno 1654 den 25 novembris hat sich Barbara Ruglin von dem Witenbach [*Wittenbach SG*] aus s. gallischer herschafft im namen ihres lieben [? stüf] brüeders Jacob Egger alhier noher Maria Hilf in Haslen mit einem psalter got und Maria zue ehren verlobt, weil ihr gemelter brüeder wegen eines groben fals über ein stigen sein knie gar schädlich und gfärlich verlezt, also daß alle arznei vergebens und nebents grösten schmerzen verursachet. Mitlers doch seiner vorgedachten schwöster, als er sie für sich ein Ave Maria zue beten ersuecht, und sie über das noch ein fart alhier gethan, zue selbiger widerkunfft ihr brüeder des schmerzens und schadens entlediget worden. Haben also dise 2 geschwüstrige sambt einem gleitsman mit namen Lazarus Läser got und Mariae zue ewigem lobgedächtnus hinderzuelassen mir solche wunderbarhe gotes und Mariae hilf glaubwürdighlich bekräftiget.[2]

[*S. 11*] [***Nr. 10***] Gemeltes jar 1654 den 30 april ist an der gnadenrichen fürbitt Mariae und wundertätig hilff zuo Haslen Hans Rizi s. gallischer herschafft von Gossau einer gefarlichen [? übertretin] beider füessen, da auch kein andere kur helfen wollte, gleichfals sin liebe hausfrauw Maria Heberlin aus dem Algäw gebürtig, welche an einem arm schmerzen litte, und ihr döchterlin Elisabeth Rizi zue besserung und wolstant gelangt. Darumb, weil solche hilfliche besserung niemants als got und Maria zuezeigen, hat ernansete Maria Heberlin ein pfundt wax nach Maria Hilf in Haslen zue danckhbarkeit selbsten getragen und an ihr, so wol

als an ihrem liben man erspürt. Bei mir h. Franziscus Bucher, derzeit erwürdiger caplan daselbsten mit kräfft angerüembt.

[*Nr. 11*] Eben derglichen selbiges jar den 11 may hat sich Maria Hilf der gnadenrichen muter gotes an einem frischen kindt Conradt Gschwendt von Sant Jörgen [*St. Georgen, heute Quartier der Stadt St. Gallen*] fast wirkhlich erzeigt. Dawie selbiges kindt von seiner lieben mueter Ursula Falkhin mit einem halben pfundt wax noher Haslen verlobt ist worden, hat alsbald die frau- oder kindlewehe das knäblin verlassen, und seithero das kindt niemehr ankomen. Also hat mir, damals priester und seelsorger, persöhnlich frauw Ursula Falkhin warsam anzeigt. Gleich hernach als den 21 juni hat Galli Krafft von Gosauw [*Gossau SG*] mit einem halb pfundt wax bezeüget, daß er durch hilf Mariae an grossen schmerzen der axlen entspüret.

[*Nr. 12*]: Den 30 may [16]55 jars noch verlobens Barbara Wormännin einer waxkerze, bei welcher, wie lang sie bei Maria Hilf in Haslen brinnen wurde, beten wolte in meinung, das Maria die seligiste jungfrauw ihrem lieben döchterlin Anna Ursalin den schweren augenfluss stilte, der selbe dem kindt gänzlich nochgelassen und vergangen. Zue zeügnuß ist des medlins eigene schwöster Magdalena Ursalin sambt dem schwösterlin alhero gen Haslen kommen und des augenfluss nochlosung durch hilf Mariae mir threüwlich vorgehalten.

[*S. 12*] [*Nr. 13*] Gleich darnach den 3. julii [16]55 zeigt an alhier in Haslen bei Maria Hilf Hans Küenzli fürstlicher herschafft S. Gallen aus dem grawen wald auf der Rüti, wie das sein junges knäblin Joseph Künzli in einem buochacker von einem ross zur gmächten seye gen boden geschlagen worden, das ime sbluet zum [? hornen] und nasen löcher ausgerunnen, mit seines vaters und muters Anna Agamanin und wie auch seines brueders Hans Künzlin gänzlicher meinung, menschlicher weiß könte es nit beim leben erhalten werden. Ja, seye es wie am boden gelegen, als wan es schon hette den geist aufgeben. Alsbald aber der vater Hans Künzlin bei Maria hilf gesucht, und also gehn Haslen ein wahlfart für sein liebes kindt verlobt, hat es bald sich lebhaftig anfangen zu erzeigen, und noch einem vom doctor eingegeben heiltränkhlin innerhalb dreyen tagen frisch und gesundt worden. Und noch [? gentem] vierzehente tag der vater sambt dem lieb kindt die walfart noher Haslen verricht, erstens aus des knaben unfahl und hernach die götliche und Maria hilf anderen menschen zue trost ewiglich zue gedenkhen mir anbefohlen.

Ebenfals vermelt alhir zue Haslen bei Maria Hilf Anna [? Andranuoos] s. gallischer herschafft bei S. Jörgen [*St. Georgen, heute Quartier der Stadt St. Gallen*], welche wegen eines schmertzes oder füres gebresten zue bett liegen müeste, und gar nit gehn khunte, das sie sich noher Haslen verlobt, und noch glich geschehener verlobung sei ihr alles wehe vergangen, und hab gleich auf die mitagig stund wider auf mögen, also zwar, das sie die walfart noher Haslen genommen wie nach etwas hinkhomt. Im haim räisen aber und haim gehen ihr gar nichts mehr gebrästen, sondern ganz grad und rüewig nach haus kommen. Und solches seye geschehen, den 6 april des 1656 jars, und thuet sich also die gnädige hilf Mariae täglich so vile persohn erfreüwen, aus deren anleitig wir wüestlige menschen vil mehrer, und fleissiger zue Maria Hilf, dessen lob und ehr überal erschallen, klingen und lauten solle.

[*S. 13*] [***Nr. 14***] Den 20 tag augusti des 1660 jahrs zeigt an mir Joanni Martino Suter priester und seelsorger in Haßlen, Rachel Kugelin, us dem Tablat von St. Geörgen gebürtig, wie das sie 3 gantzer tag in kindtsnöthen gelegen, also dz schier kein hoffnung ihres und des kindts lebens mehr übrig ware. Nach dem sie aber ein drey fache wallfahrt sambt einer waxkertzen, darmit sie umbgürtet war in der grösten noth, allhero zuo Mariae Hilff, zuo verrichten versprochen, ist sie aller noth von stund an entlediget, eines kindts mit gesundheit erfröwet worden und ist solches geschehen den 7 tag aprilis des 1660 jahrs. Hat also diser wunderbarlich gotes und Mariae hilff glaubwürdighlich selbsten bekrefftiget.[3]

[***Nr. 15***] Den 25 tag octobris des 1660 jahrs zeigt mir underschribnen an Hanß Jacob Schürpf von St. Geörgen gebürtig, wie dz er verschinen augstmonath mit einem unfahl heimbgesucht worden, uf welchen schier gar ein bruch erfolgen hat mögen. Nach dem er aber zuo dem gnadenreichen gottshauß Mariae Hilff in Haslen zuo wallfahrten versprochen, ist es alls bald umb ihn besser worden, darumb er dann auch an obgedachtem tag got und Mariae zuo grosserem lob, ehr und dankhsagung seinem versprechen gnuggethon und solche erhaltne gnad an mich begehrt uf gezeichnet zuo werden. So geschehen am tag monath und jahr wie obsteht.

[***Nr. 16***] Im jahr, als man zehlte nach Christi gnadenreicher geburth 1662, zeigt mir underschribnen an Urschel Sälckhin, Michel Aschwanden us dem Tablat st. gallischer herrschafft eheliche hausfraw, was gstalten sie ein knäblin hatte von 2 jahren,

welches sie innighlich liebten. Dises kindt ward einsmahls mit dem gicht oder kindlewehe (wie man es nennt) dermassen hart angriffen, dz die betrübten eltern kein einziges lebens zeichen an ihme vermerckhten, gabends nunmehr für todt uf. In diser eüssersten noth rüefft der vater die aller seligste jungfraw umb hilff und trost an, verspricht beynebens auch sambt seiner geliebten hausfraw ein walfahrt zuo der gnadenrichen kirchen Mariae Hilff in Haßlen genannt, zuo verrichten für sein liebes kindt. Kaum habend die eltern dises gelübdt gethon, siehe, o grosses wunder!, da hat dz kindt alsbald angefangen sich lebhafft zuo erzeigen. Ist auch in dem häwmonath [*Juli*] obgedachten jahrs selbsten sambt der muoter, allhir in der kirch (wie billich) frisch und gsundt erschinen, gott dem allerhöchsten sambt seiner werthen muoter ewiges lob und danckh zuo erweisen.

[*S. 14*] [***Nr. 17***] Anno 1663, den 5 tag aprilis zeigt Tobias Kraft von Nötkhers Egkh [*Notkersegg, heute Quartier der Stadt St. Gallen*] fürst. st. galischen landts, mir underschribnen bey trew und ehren an, was gestalten er ohngefahr vor neün jahren mit einem solchen leidhitzigen fieber von gott heimbgesuocht worden, dz er vor größe des schmertzes weder stehen, noch sitzen, noch ligen, sondern wie dz unvernünfftig vich uf allen viren herumb kriechen und wallen müesste. Einsmahls da er entschlafen, gedunckhte ihn, als hörte er eine stimme, welche sagte, er solte in diser noth hilff bey dem gnadenrichen newerbawten gotshauß Mariae Hilff genannt, zuo Haßlen im catholischen landt Appenzell gelegen, suochen. So bald er sich aber dorthin zuo wallfahrten verlobt, ist er alles schmertzens von stund an befreyt gantz frisch und gsundt seinem versprechen danckbarlich wie billich bey nechster glegenheit daruff nachkommen.

[***Nr. 18***] Eben diser obgemeldte Tobias Kraft erzehlt auch, was gestalten sein eheliche haußfraw Barbara Hanimännin, als die zeit ihres gebehrens herbeykhommen mit solchen schwehren kindtswehn oder leibsschmertzen angriffen worden, dz so wol ihres als der leibsfrucht lebens kein hoffnung sond[ern] von den medicis und anderen verstendigen desperiert und ufgeben worden, desswegen sie dann der wolehrwürdige P. Bernardinus mit den h. sacramenten providiert und versehen hat. Uf solches fallt ihr ein, sie solte ein wallfahrt nacher Haßlen bey Mariae Hilff zuo verrichten, versprechen. Sie verspricht es, höret wunder, umb dieselben stundt ohngefahr ist sie alles schmertzens erlediget mit einem sohn von got erfröwt und glückhlich begaabet worden.

[*Nr. 19*] Vast ein gleiche gnad in gleicher todtsgefahr hat dise gedachte Barbel Hanimannin im 1662 jahr an St. Matthei abendt von got durch fürbitt seiner werthesten muoter Mariae erlanget, und erfahren. Aber das sich noch mehr zuo verwunderen, und dem höchsten gott zuo dankhen, ist, dz diser zweyen eheleüthen eheliche sohn, mit namen Tobias, als er noch ein kindt, ein solchen zuostandt angstossen, dz ihm under dem kinn ein knüten oder ubergewächs einer mannsfaust gross gewachsen, iedermann besorgte es dörffe dem kindt entweders ein böse letze lassen, oder den garauß machen. In diser eüssersten noth verlobend die elteren ein wallfahrt gen Haßlen bey Mariae Hilff zuo verrichten. Da ist dem kindt ohne alle menschliche hilff oder mitel der knüten wunderbarlich ufgangen und ohne allen anderen nachtheil geholffen worden.

[*S. 15*] [*Nr. 20*] Anno 1719 haben Conrad Hürler und Catharina Tanner, eheleüth auß der pfarrey Gonten, ein vier jährigs kind gehabt, welches dz kindle wehe dermassen streng hate, und darzue underwachßen geweßen, dz es weder stehn noch gehen könnte. Besagte elteren haben ihme underschidliche doctores und artzneyen gebracht. Item sie haben auch darfür zum Heiligen Creütz nocher Kirchberg im Toggenburg gelegen, nocher Helffenschwil, nocher Lachen zur schmerzhafften Muter Gotes, wie auch in Gonten selbsten zue Maria zum Trost gewahlfardet, hat aber alles nichts wollen helffen. So bald aber sie ein wahlfard nocher Haßlen zue Maria Hilff versprochen, hat dz kind angefangen zue besseren, und ist in wenig tägen frisch und gesund worden. Also hat es bezeügt deß kinds mueter Catharina Tanner in meinem pfarhoff, da sie die versprochne wahlfard hierher verrichtet, und begehrt, dz es gott und Maria Hilff zue grösserem lob auffgezeichnet werde, so von mir auch verschriben.[4]

[*Nr. 21*] Im jahr, als man zehlte nach Christi gnadenreicher geburt 1720 den 14 tag d[ecem]bris, zeigt mir underschribnen an frauw Anna Maria Augßleri von St. Geörgen wohnhafft in Bach st. gallischer herrschafft, wie dz sie seye schwanger geweßen. In deme aber die zeit der geburth herzue nahete, und die kindswehe sich heftig vermehrten, hat sich dz kind under ihrem hertzen verschoßen, als wans augenblickhlich wolte gebohren werden. Die geburths schmertzen aber haben widerumb nach gelassen, und ist dz kind also 16 tag lang an der geburth verschoßen gelegen. In verherender zeit, da die besagte frauw sich nach Maria Hilff allhir in Haßlen verlobt, ist sie glückhlich mit einem sohn erfreüwedt worden, und dz kind frisch und gesund zum heiligen tag kommen.

[*Nr. 22*] Zue dißem wunderzeichen hat [*S. 16*] sich noch ein anders erzeiget, in deme dißem kind im mueter leib der fluss ins hälslin kommen, weswegen dz kind gantz ersteckht, und dz hälslin darvon so geschwollen worden, auff dz dz hälslin größer worden ist, als dz köpflin, iederman so dißes kind gesehen, haben es für dz gröste wunderwerkh erkent, und geheißen, derweil es hab können durch Maria Hilff in Haßlen so lang beym leben erhalten werden.

[*Nr. 23*] Eben diße obgemelte frauw zeigt auch an, waß gestalten sie in verhender kindbeth in solche unerhörte kopff schmertzen gerathen, dz sie in ein ohnmacht in die andre gefallen, und die abwartende sich schon entschlossen, noch einem beichtvatter zue lauffen. In deme sie aber widerumb zue sich selbsten kommen, hat sie sich noch einmahl nocher Haßlen verlobt, und ein wäxenes köpfflin allhier versprochen. Dem worth nach so bald diß gelübt geschehen, so seye aller kopff schmertzen also augenblickhlich verschwunden, und vergangen, als wanß hinweg fliege. Sie hat sich auch danckhbarlich, wie billich, hirher wahlfardend eingestelt, und von mir begehrt zue höchstem lob und ehr der gnadenreichen mueter gotes Mariae Hilff in Haßlen dißes dreyfachte miracul anderen wunderzeichen ein zue verleiben, und auff zue zeich[n]en, wie auch beschehen von mir.

[*Nr. 24*] A[nno] 1720 den 18 tag d[ecem]bris ist Hanß Jacob Claußer, messner bey Neüw St. Johann im oberen Toggenburg bey mir underschribnen allhier in Haßlen im pfarhoff geweßen, und bey treüw und ehren angezeigt, dz da sin haußfrauw Catharina Boreri schon ungefahr auf zwantzig wuchen schwanger gieng, ihme ein kleins kind von 4 jahren in der Thur ertrunckhen, welches nach dem es sein haußfrauw vernommen, [*S. 17*] seye sie in solchen klupff, forcht und schreckhen gerathen, dz sie hab anfangen in ohnmachten zue sinkhen, ihren sinn zue verlierhen, zue wüeten, beißen und kratzen, als wanß völlig von sinnen wär. Iedermäniglich so sie gesehen, haben ein große iamer gefülhet für ihr kind underem hertzen. Nach dem sie widerumb zue sich selbsten kommen, hat sie ihr kind underem hertzen gar nicht mehr empfunden. Under deßen hat ihr obbesagter eheman Hanß Jacob Claußen große miraclen und wunderwerkh von Maria Hilff in Haßlen gehört, auch sin vertrauen und hoffnung hirher geschöpfft, und ein wahlfahrt nocher Haßlen sambt weib und kind, wofern es den h. tauff erlange, zue thuen versprochen. In selbiger stund hat sin frauw dz kind underem hertzen widerumb empfunden. Weilen aber die empfangen

forcht und schreckhen noch nit völlig auß der frauwen waren, so ist sie ein vierthel jahr ungfahr vor der zeit der geburth in schwäre kranckheit gefallen, auch solche kindswehe bekomen, als wanß in selbiger stund geneßen müeste. Man hate die hebamen beschickht, alle mitel zur geburth angewandt, welche entlich in dise wort außbrochen, namblich, es seye unmöglich, dz die frauw ein lebendigs kind gebehren könne. In deßen seyen die geburths schmertzen vergangen, und dz kind kein leben mehr erzeigt. Auff dises hin haben besagte eheleüth widerumb zue Maria Hilff umb gnad gerueffen, wie auch entbieten laßen, dz allgemeine gebet auffzunemen. Welches so bald es geschehen, hat dz kind underem hertzen sich widerumb bewegt und seiner mueter zue verspühren geben, dz es noch beym leben seye. Noch dem die zeit zue gebehren vorhanden war, ist sie widerumb wie zue vor in langwirige und gfährliche geburths schmertzen gerathen, in verherenden schmertzen einsmahls ist sie entschlafen, und hat ihr getraumet, Maria Hilff seye ihr erschunen, und hab gesagt, sie soll ihr ein fueßwaßer von kreüter machen laßen. Noch dem sie erwachet, erzelt sie ihren traum ihrem man, der man laßt alsbald ein fueßwaßer zue bereiten, ab disem erwermen kombt die frauw wider in neüwe kindswehe und ist [*S. 18*] mit einem sohn in allem vil erfreüwet worden. Nach dißem weil sie vom fluß noch nit ledig war, ist sie in ein ohnmacht gefallen, also dz man sie schon für todt geschätzt, in dem sie wider zue sich selbsten komen, hat sie Maria Hilff wider von newem angerueffen, alsobald ist in ihrem leib ein wunderlicher knall gehört worden, und ihr die fluß kuglen zersprungen, und völlig ledig, auch frisch und gesund worden. Nach deme alles vorbey war, hat die hebame offentlich bekent, dz sie schon über dreyhundert kinder von mueter leib empfangen, dennoch habe sie niemahlen der gleichen miraclen erlebt, als wie bey disem kind. Dessentwegen ist es auch würdig und werth, solches auff zue zeichnen, damit die große wunderwerkh, so geschehen sind bey Maria Hilff in Haßlen, zue grösserem lob und ruehm der gnädigisten muoter gotes bekant werden. Also bezeüge ich wie obsteht.

[***Nr. 25***] A[nno] 1720 ist Joannes Leman zue Niderbüren, in der alten santgallischen landtschafft gelegen, schwärlich erkranket, den verstand, sinn und red verlohren. Sein pfarh[err] wurde eilends berueffen, könte aber nichts bey ihme ausrichten. Indessen da der pfarh[err] sambt deß krankhnen haußgesindel und verwandten völlig consterniert und voller schreckhen waren, hat deß krankhen sein schwöster Catharina Lemänin ein wahl-

fahrdt hirher versprochen und bey Maria Hilff ein h. mess lesen zue laßen. Auff dißes hin hat der krankhen, da der pfarh[err] noch bey ihm im hauß gegenwertig war, augenblickhlich sein vorige verstand, sinn und red widerumb bekommen, also dz er eine reüwemüetige und vernünftige h. beicht hat können ablegen und die h. sacramente empfangen. Gschwind darauff ist er in got entschieden. Dißes wunderzeichen hat mir p. t. parocho indig. mo Joanni Euaristo Inauwen sein schwöster Catharina Lemänin selbst in meinem pfarhoff angeben und dictiert.

[*S. 19*] [***Nr. 26***] A[nno] 1722 den 8 t[ag] july hat Joseph Dopart von Struben Zell [*Straubenzell, heute Ortsteil der Stadt St. Gallen*] mir in meinem pfarhoff selbst angeben zue notieren, dz namblich sein eheliche haußfrauw Elisabetha Küenzlin schwärlich erkrankhet und auch erblindet seye, also dz sie 18 t[age] lang nit ein eintzige stich mehr gesehen habe. In solchen eüßersten nöthen habe er seine zueflucht genommen hirher nocher Maria Hilff in Haßlen ein wahlfardt für seine stockhblinde frauwen zue thun, auch allhier etliche h. messen lesen zue laßen versprochen. Auff solches versprechen hin habe sich der zuestand geänderet, gebeßeret, und sein frauw die völlige gsundheit restituiert und sehend worden. Noch dißer erlangten gsundheit hat er sambt seiner bemeldten haußfr[au] hirher sein glübt und opffer abgelegt, und mir zue größerem lob und ruehm der gnadenreich wahlfardt in Haßlen alles erzelt, wie obsteht, also bezüg ich.

Dz der gleichen und andere wunderwerkh so täglich an leüth und vich bey Maria Hilff in Haßlen geschehen wegen der vile nit können beschriben werden, sonder nur die denkwürdigste ich hirhero setze, bezeüg ich ebenfahls.

[***Nr. 27***] Den 19 t[ag] july a[nno] 1723 hat mir zue ends underschribnen fr[au] Maria Magdalena Küentzleri von Bischofszell got und seiner lieben mueter zue lob und ehr folgendes wunder erzehlt, namblich in ihrer letsten kindsgeburth, nach dem sie vil kindswehe überstanden, dannoch dz kind nit hab können gebehren, sonder alle kindswehe verlohren, auch ihr hebam dz kind für tod geschätzt, und schon mit anderen berathschlagend beschlossen, den docter Ahorn von Santgallen zue beschickhen, damit er besagtes kind vom mueterleib schneide. Die obenbesagte fr[au] hat sich ab dißem schneiden entsetzt, ihr zueflucht hingegen zue Maria Hilff in Haßlen genomen, und hirher ein wahlfard mit sambt dem kind, wofern es beym leben erhalten werde, versprochen. Sobald sie diß versprechen gethan, so hat sie

gleichsam in selbigem augenblickh ihre [*S. 20*] kindswehe widerumb empfunden, und dz kind glückhlich gebohren. Da besagtes kind aber 26 wuchen alt war, hat besagte mueter mit dem kind ihren versprochen wahlfart verricht, und Maria Hilff schuldig dankh abgestattet. Zue urkund dißes obigen andictierten wunderwerkhs bezeüge ich mit meiner eignen handschein.

[***Nr. 28***] A[nno] 1724 hatte Hanß Conrad Klingler von Gossauw ein knäblin, welches einen unerkantlichen schaden am knie bekomen, worvon die nerfen also verstrupft wurden, dz dißes besagte kind weder stehn noch gehn mehr könte. Der scherer hatte 10 wuchen lang sich bemüehet es zue heylen, war aber alles vergebens. Noch gehends versprechen deß kinds elteren eine wahlfarth zuem dritten hirher zue Mariae Hilff in Haßlen, an dem t[ag] drauff hatte dißes obenbesagte kind nit nur widerum können gehen, sondern ohngehinderet lauffen, wohin es hat wollen.

[***Nr. 29***] Item im obigen jahr hatten Michel Gerer und Maria Lussi eheleüth von Sant Joan Höchst [*St. Johann-Höchst, Vorarlberg/A*] ein madlin mit namen Catharina, welches an einem beinlein etliche löcher bekommen und solche schmertzen daran erlitten, dz es weder essen noch trinkhen mehr möchte. Der scherer wurde beschickht, welcher den schaden und außtruckhlich bekent, es seye nit möglich, dz man dem kind mehr helffen könne. Auff dißhin verspricht die muetter deß kinds ein wahlfarth hirher noch Maria Hilff in Haßlen. So bald sie diße versprochen wahlfarth verrichtet, und widerumb heim kommen, so saße dißes besagte kind hinderem disch ohne einigen schmertzen, möchte widerum wohl trinkhen und essen und ist völlig frisch und gesund worden, also bezeüg ich, wie obsteht.

[*S. 21*] [***Nr. 30***] A[nno] 1725 hatte fr[au] Anna Büchlin von Schan [*Schaan/FL*] 9 jahr lang den blueth fluß sambt dem weißen fluß gehabt. Under deßen könte sie deßentwegen in keine kirchen kommen, auch so gar nur nit auff die gaßen gehen, sie hat auch ein doctor umb den anderen gebraucht, und mehr als 50 f. verdocteret, hat aber alles nichts wollen helffen. Entlich hatte ein betellman vor ihrem hauß ein lied gesungen von der gnadenreichen wahlfarth in Haßlen, worvon sie gantz entzückt, verlobte alsobald ein wahlfarth hirher, wofern ihr geholffen werde. Auff dißhin ist sie am dritten t[ag] frisch und gesund worden, hirher ihr wahlfarth verrichtet, und mir underschribnen andictiert, wie obsteht. Also bezeüg ich.

[*Nr. 31*] A[nno] 1729 war fr[au] Anna Maria Gröbin von Sant Georgen ohngefahr schier auff zwantzig wuchen schwanger, und schon drey tag minder als vier wuchen zue vor lag ihr kind sichtbahrlich in der geburth und im werden, also dz niemand mehr dem besagten kind ein leben schätzen könte. In dißer eüßsersten noth nam besagte fr[au] ihr zue flucht zue Maria Hilff in Haßlen, und versprach ein wahlfarth hirher, wofern ihr kind den h. tauff erlangen werde. Auff dißes gelübt hin hat sie glückhlich geneßen, und hat dz kind den h. tauff empfangen, und noch 36 stund gelebt. Dißes hat besagte fr[au] ihr versprochen wahlfarth hirher verrichtend mir selbst andictiert, wie ich hier schrifttlich hiermit bezeüge.

[*S. 22*] [*Nr. 32*] A[nno] 1732 hatten Mathias Schayenwiler und Barbara Schiltknechtin, eheleüt auß der pfarrey Waldkirch deß fürstlichen santgallischen lands, ein kind oder döchterlin ohngefahr von 7 jahren, welches 14 t[age] vor ostern an der durchschlacht stockhblind worden, also dz es mit offnen und frischen augen nichts mehr könte sehen noch anschauen. Noch dißem haben deß kinds oben besagte elteren ein wahlfahrt hirher nocher Maria Hilff in Haßlen versprochen, darmit dem kind dz gsicht widerumb zue erbitten, auff welches versprechen hin noch drey tagen dz genandte kind ihr gesicht widerumb bekommen und völlig sehend worden. Dißes vorgemelten kinds muetter hat die versprochene wahlfahrt selbst sambt dem widersehenden kind hirher verrichtet den 22 tag brachmonaths [*Juni*] 1732, und mir underschribnen diße erlangte gnad angeben und dictiert, wie ich hiermit schrifftlich bezeüge, wie obsteht.

[*Nr. 33*] Anno 1734 hatten Antonius Enggensperger und fr[au] Elisabeth Hanimännin von Mörschwil einen knaben seines alters im sechszehenden jahr, welcher sechszehen wuchen lang täglich dz schüttende kaltwehe oder fieber gehabt. Entlich hat er sein vertrauwen auff die gnadenreiche mueter gotes bey Maria Hilff gesetzt, ein gelübt und wahlfahrt hirher versprochen, wofern ihne dz besagte fieber verlasse. Seeht wunder! Am selbigen tag seines versprechens hat ihne dz obbesagte fieber verlaßen, und ist frisch und gesund worden. Am 7. tag juny in obgemeltem jahr hat die mueter und ihr oben benandter sohn die versprochene wahlfahrt hirher verricht, und mich underschribnen darzue erbetten, dz ich dz beschehn miracul und wunder der allerseeligisten muetter gotes Mariae Hilff zu opfern in dißes miracul buech auffzeichne, und einverleibe. Also zue urkund deßen bezeüg ich wie obsteht.

[*S. 23*] [***Nr. 34***] Anno 1737 ist Anna Maria Anderauwerin deß Christian Lehmans haußfr[au] im Gaissenwald [*Gaiserwald SG*] in solchen strengen kinds nöthen geweßen, dz sie und dz kind under ihrem hertzen von allen nachbahrten hebammen verschätzt, also dz die mueter und dz kind beyeinanderen sterben solten, in denen sie kein mitell mehr wußten in besagter eüßerster noth zue helffen. In dißer verschätzten noth haben besagter Christian Lehman und sein fr[au] Anna Maria Anderauwerin ein wahlfahrt nocher Maria Hilff hirher in Haßlen versprochen, wofern die allerseeligiste muetter gotes Maria ihnen zue hilff komme, und dz kind glückhlich auff die welt könne gebohren werden, den heiligen tauff zue erlangen. So bald dißes gelübt geschehen, so ist dz kind glücklich gebohren worden und hat den heiligen tauff erlangt. Sie haben nachgehends die versprochen wahlfahrt hirher verricht mit grosser danckhsabstattung, und haben die von der allerseeligisten muetter erzeigte hilff mir underschribnen hier im pfarhoff angeben zue größerem lob und ehr der gebenedeyten himmelskönigin Mariae, also bezeüg ich wie obsteht mit meiner eignen hand.

[***Nr. 35***] Item hatte ein andersmahl oben besagte fr[au] Anna Maria Anderauwerin einen fueß auß ein ander gefallen, also dz sie kein trith mehr weder stehen, noch gehen könte. So bald sie aber eine wahlfarth hirher nocher Maria Hilff in Haßlen versprochen, die geneßung deß fueß zue erlangen, in selbigem augenblickh ist ihr der fueß widerumb zue recht worden, und hat widerumb stehen und [gehen] können, wohin sie hat wollen ohne einigen schmertzen.

[***Nr. 36***] Item anno 1740 hatte sie ein solches halßwehe, und geschwulschaft daran gehabt, dz sie kein worth mehr könte reden, sobald sie aber nur mit ihren gedankhen Mariae Hilff zue ehren hirher versprochen, hat sie in selbigem augenblickh widerumb können reden, und ihr halß völlig widerumb beßer worden, welches sie mir underschribnen selbst bekennt, und erzehlt hat.

[*S. 24*] [***Nr. 37***] Anno 1743 den 8 t[ag] novembris ist Hanß Caspars Egers eheliche haußfr[au] mit namen Anna Barbara in solch gfährliche kindsnöthen kommen, dz iedermann dz kind under ihrem hertzen verschatzt, und ohnmöglich zue seyn erachtet, dz daß kind beym leben könne gebohren werden. Dan die muetter ware vom haubt biß zuo den füeßen also geschwollen, so vil ihr haut faßen könte. Diße besagte frauw auß dem Tablat ware drey täg lang in eüßersten kinds schmertzen, ihrer leüth seind

auch beständig dem erfahrnisten doctor noch gelauffen, und alle mitell und hilff bey ihme gesuecht, und angewendt. Entlich noch deme keine mitell haben wollen anschlagen, so hat er selbst bekent, dz keine hebam in der welt zue finden seye, die dz kind beym leben empfangen könne. Entlich haben sich oben besagte eheleüth, namblich Hanß Caspar Egger, und sein haußfr[au] Anna Barbara resolviert, alle menschliche hilff bey seits zue setzen, und eintzig und alleinig bey der gnadenreichen muetter gotes Maria Hilff in Haßlen umb müetterliche hilff anzueruеffen. Zue dißem zihl und end haben sie versprochen (wofern dz kind den h. tauff erlange) der muetter gotes zue ehren allhier ein h. meß lesen zue laßen, auch mit fünff persohnen eine wahlfahrt zue thuen, dz gebohrne kind selbst mitnemmen, und selbiges der muetter gottes allhier auff den altar legen, und aufopfern. So bald (seeht wunder) diß gelübt geschehen, so ist die oben besagte fr[au] widerumb in neüwen kinds schmertzen kommen, und [das] kind in aller eil frisch und gesund gebohren, und den h. tauff erlangt. Wegen dißem uberauß großen miracul haben sich die elteren sehr erfreüwet, am vierten tag noch der geburth die wahlfahrt mit fünff persohnen sambt dem kind zuer dankhbarkeit verrichtet, und dz kind auff dem altar der muetter auffgeopfferet, und die h. meß lesen laßen. Zue urkund deßen bezeüge ich wie obsteht.

Anmerkungen

[1] Die Wunderberichte von Haslen beginnen mit den von Paulus Ulmann, 1650–1653 Pfarrer in Haslen, aufgezeichneten Berichten (Nr. 1–8). Der Band wird im Pfarrarchiv Haslen aufbewahrt. Auf die Wiedergabe der Unterschrift am Ende jedes Berichts wurde verzichtet.

[2] Bei den Wunderberichten Nr. 9 bis Nr. 13 handelt es sich um Aufzeichnungen von Franz Bucher, 1654–1656 Pfarrer in Haslen.

[3] Bei den Wunderberichten Nr. 14 bis Nr. 19 handelt es sich um Aufzeichnungen von Johann Martin Sutter, 1658–1679 Pfarrer in Haslen.

[4] Bei den Wunderberichten Nr. 20 bis Nr. 37 handelt es sich um Aufzeichnungen von Johann Evarist Inauen, 1717–1747 Pfarrer in Haslen.